

mein Versprechen zur Ausführung bringen. Und nun komme Er, ich will Ihn selbst noch einmal zu meinen Kindern führen!" Mit diesen Worten stand er auf und ging Stäffe voran in das Schlafzimmer der Prinzen. Sie lagen beide noch wach im Bette; der Herzog nahm sie beide auf den Arm und sagte: „Ihr lieben Kinder, Ihr kennt ja schon meinen guten, alten Freund Stäffe und wißt auch, wo er wohnt. Dieser brave Mann hat mehr an mir gethan, als ich jemals wieder gut machen kann, und deshalb sollt auch Ihr ihm immer dankbar sein. Es war immer mein Lieblingsgang, zu ihm nach seinem Hause zu gehen, und auch Ihr sollt ihn fleißig, wenn Ihr müßige Stunden habt, besuchen. Jetzt reicht ihm beide Eure Hand und vergeßt es niemals, was ich Euch heute gesagt habe“. Stäffe war tief gerührt, als der Herzog diese Worte sagte; er wandte sich jetzt selbst an die Prinzen und lud sie ein, ihn zu besuchen, so oft sie wollten. Dann legte der Herzog seine Söhne selbst wieder ins Bett, deckte sie zu und begab sich wieder mit Stäffe in sein Arbeitszimmer. Dort sagte er zu ihm: „Noch eine Frage habe ich an Ihn, mein lieber Alter. Wie viel Geld sind Ihm die Franzosen noch schuldig für die Pferde, die Er den Feinden hat liefern müssen?“ „Durchlaucht“, erwiderte Stäffe, „die Schuld beträgt noch ganze 42000 Thaler; ich habe aber schon einen Strich durch die Rechnung gemacht; ich werde wohl keinen roten Heller bekommen“. „Das wollen wir doch sehen“, rief der Herzog; „alles sollen die Hallunken bezahlen, so wahr ich Friedrich Wilhelm heiße. Hört Er, Stäffe, Er schließt Sich meinem Gefolge an; wenn wir den Feind geschlagen haben und zum zweiten Male nach Paris marschieren, dann Sorge ich dafür, daß Er Sein Geld bekommt. Und nun für heute genug. Ich komme noch einmal vor meiner Abreise nach dem weißen Roß, um noch einmal die Räume zu sehen, wo ich so oft und so gern geweilt“. Er reichte Stäffe die Hand; dieser aber sagte: „Durchlaucht, eine Sache liegt mir noch auf der Seele, die möchte ich Ihnen noch sagen. Ich traf vorhin Ihren Oberkammerherrn, den Herrn von Münchhausen. Ich weiß, man hat den treuen